



Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg FAU Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung* geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Angaben zum Auslandsaufenthalt	
Studiengang an der WiSo:	International Business Studies
Gastuniversität:	Nelson Mandela University Gqeberha
Gastland:	Südafrika
Studiengang an der Gastuniversität:	Business
Aufenthaltszeitraum (Semester und Jahr):	Semester 2 (Juli bis Dezember 2025)
Darf der Bericht veröffentlicht werden?*	(Nicht zutreffendes löschen) JA

*Veröffentlichung unter: <http://ib.wiso.fau.de/outgo/partneruniversitaeten/>

Bei Fragen in Bezug auf den Datenschutz möchten wir Sie auf die Webseite des Datenschutzbeauftragten der FAU verweisen (<https://www.fau.de/fau/leitung-und-gremien/gremien-und-beauftragte/beauftragte/datenschutzbeauftragter/>) oder auf deren Email-Adresse (datenschutzbeauftragter@fau.de)

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.



Folgende Angaben dienen zu Ihrer Orientierung, auf welche Themen Sie im Bericht eingehen können. Bitte füllen Sie sich weder verpflichtet, detailliert auf alle genannten Bereiche einzugehen, noch sich nur auf diese zu beschränken. Schreiben Sie über alles, was Ihnen wichtig erscheint und was Ihrer Meinung nach für Ihre Nachfolger nützlich sein könnte.

Themenbereiche:

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU
2. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität
3. Vorbereitung auf das Auslandsstudium
4. Anreise / Visum
5. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)
6. Einschreibung an der Gastuniversität
7. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (International Office, Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)
8. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität
9. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)
10. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)
11. Freizeitangebote
12. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)
13. Alltag (Geld-Abheben, Handy, Jobben)
14. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)
15. Wichtige Ansprechpartner und Links
16. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
17. Sonstiges

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Vorbereitung

Die Vorbereitungen haben sich leider schwierig gestaltet. Mir wurde kurz nach meiner Bewerbung vom IO der FAU mitgeteilt, dass ich den Platz erhalten habe. Vor Allem der Erhalt des nötigen Visums war jedoch eine Herausforderung, man benötigt einige Dokumente deren Beschaffung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt was für ein Visum ja nichts Ungewöhnliches ist. Allerdings muss eines dieser Dokumente vom International Office der NMU ausgestellt werden. Ich habe meins leider erst sehr spät erhalten (ca. 4 Wochen vor Semesterstart), als ich den zu dieser Zeit dort anwesenden Austauschstudenten der FAU kontaktierte, der zum Glück postwendend zum IO der NMU gegangen ist. Bei näherer Betrachtung des Dokuments ist mir jedoch aufgefallen, dass es fehlerhaft war. Unter Anderem war ich laut des Dokuments Student an der Paris School of Engineering. Nachdem der Student der FAU netterweise nochmals beim IO vorstellig wurde hat es dann endlich funktioniert. Sobald ich das Dokument hatte, bin ich zum südafrikanischen Konsulat nach München gefahren, welches leider nur dienstags geöffnet hat. Glücklicherweise waren alle Unterlagen vollständig, so dass ich das Visum eine Woche vor Abflug erhalten habe. Der nächste Punkt, bei dem sich das IO in Südafrika sehr viel Zeit gelassen hat, war die Unterkunft. Ich wusste bis drei Tage vor Abflug nicht, wo ich bei meiner Ankunft schlafen würde. Es wurde immer nur betont, dass sich darum gekümmert werde. Dazu aber später mehr. Insgesamt war die Vorbereitung wohl der schwierigste und auch anstrengendste Teil des Auslandssemesters. Man muss allerdings festhalten, dass genau vor meinem Auslandssemester ein neuer Leiter das IO in Gqeberha übernommen hat. Dieser verliess diesen Posten jedoch noch während meines Aufenthaltes wieder. Es könnte etwas damit zu tun haben, dass ich bei Weitem nicht der Einzige war, dem dieses essenzielle Dokument fehlten und der nie Antworten erhalten hat.

An- und Einreise

Der Flug war sehr entspannt, ich habe ein Flex Ticket von Condor gebucht, da ich zum Buchungszeitpunkt noch nicht wusste, wann ich meine Visa erhalten würde. Meine Verbindung war Frankfurt - Johannesburg - Gqeberha. Vor Ort machte das Visum dann keinerlei Probleme mehr. Seid euch aber bewusst, dass ihr zwei bis drei Stunden Umsteigezeit in Johannesburg einberechnen solltet, da dort die Passkontrolle stattfindet und ihr meistens auch noch euer Gepäck abholen und wieder aufgeben müsst. In Gqeberha wurden wir dann von den Buddies der NMU abgeholt und zu unseren Unterkünften gebracht.

Unterkunft

Die ersten 4 Tage teilte ich mir meine Unterkunft in einem Studentenwohnheim mit 5 Franzosen, da meine eigentlich vorgesehene Unterkunft aufgrund eines Rugbyspiels nicht bereit war. Diese war jedoch alles andere als komfortabel, primär die Ungezieferplage machte uns zu schaffen. Als ich nach dieser Zeit endlich in die für mich vorgesehene Bleibe kam, hatte ich Glück, da ich ein Einzelzimmer in einem gut ausgestatteten Haus in Summerstrand hatte, welches die Uni 2 Tage vor meiner Abreise aus Deutschland für mich gebucht hatte. Ich wohnte dort mit 5 anderen internationalen Studenten (3 Deutsche, 1 Amerikaner und 1 Norweger) und 4 südafrikanischen Studenten. Wir kamen insgesamt gut miteinander aus, wobei ich sagen würde, dass wir 4 Deutsche am meisten zusammen unternahmen. Der grösste Negativpunkt der Unterkunft waren die nicht vorhandenen Sicherheitsvorkehrungen. Wir hatten während der gesamten Zeit keine Haustürschlüssel, da die einfach dauerhaft aufblieb. Nur das Tor wurde auf unser Drängen mit einem standardmässigen Vorhängeschloss versehen, nachdem sich in



der

Umgebung mehrere Straftaten zugetragen hatten. Die Uni sicherte uns später zu, dass die Unterkunft nicht mehr gebucht werden würde.

Fachlicher Aufenthalt

Ich hatte 4 Module während meiner Zeit an der NMU. Drei „normale“ Fächer und Community Service Development Learning. Hierbei ging es darum bei einer wohltätigen Organisation für ein paar Stunden pro Woche auszuhelfen. Ich entschied mich für das Kinderpflegeheim Zanethemba. Man wurde von einem Fahrer der Uni abgeholt und dort hin gebracht, allerdings hat die Uni auch hierbei organisatorisch geschwächelt. Es ging nämlich erst viel später los als gedacht und auch die Fahrer waren alles andere als verlässlich. Das Pflegeheim für sich war jedoch sehr cool und alle Pflegerinnen dort waren sehr offen und freuten sich, dass wir dort waren. Die anderen Module waren Modern Africa – History and Philosophy, French for Beginners und Economic History B. Letzteres würde ich als mein Highlight bezeichnen. Es thematisierte chronologisch die wirtschaftliche Entwicklung Südafrikas, vom den afrikanisch-stämmigen Völkern der Region über die Kolonial- und Apartheidsperiode, bis hin zur Wahl Nelson Mandelas als Präsident. Dieser tiefe Einblick beantwortete viele meiner Fragen zum detaillierten Verlauf der Vergangenheit der Regenbogennation. Ein noch breiteres Bild lieferte der Kurs Modern Africa, in dessen Rahmen primär verschiedene Perspektiven auf die Kolonialisierung und den Weg der unterworfenen Völker daraus, dargestellt wurden. Frantz Fanon, Walter Rodney oder auch Marcus Garvey sind nur ein Teil der behandelten Personen. Diese beiden Module kann ich wirklich nur empfehlen, vor allem wenn man etwas über das Land und den Kontinent lernen möchte. Die Leistungserhebungen waren meiner Meinung nach mit etwas Vorbereitung sehr gut machbar. Französisch habe ich genommen, da ich gerne eine Sprache nehmen wollte. Eigentlich hoffte ich Afrikaans oder Isixhosa zu lernen, jedoch wurde mir mitgeteilt, dass das Sprachzentrum mir diese Kurse nicht anrechnen würde.

Betreuung an der Gasteinrichtung

Wie schon vorab gesagt war das International Office häufig sehr chaotisch, man musste sich also sehr viel selbst organisieren oder nachhaken, von der Anmeldung bei Kursen bis hin zu Trips durchs Land. Der eine Trip den die Uni selbstständig organisiert hat jedoch der wahrscheinlich schönste des gesamten Aufenthalts. Es ging nach Lesotho und die gesamte Fahrt, aber vor Allem der Aufenthalt war ein echtes Erlebnis.

Ausstattung der Uni

Das Unigelände ist sehr weitläufig und für afrikanische Standards ist sie sehr gut ausgestattet. Es gibt eine grosse Bib, mehrere Computerräume, Hilfeeinrichtungen und sogar 2 Fitnessstudios mit vielen Sportmöglichkeiten.

Alltag und Freizeit

In Gqeberha selbst gab es einige sehr schöne Strände, bspw. in Richtung des Cape Recife Lighthouses. Ausserdem gibt es sehr viele Sportmöglichkeiten, wie Padel Courts, eine Boulderhalle oder einen Golfplatz. Die Kulinarik hatte, wie im Rest von Südafrika auch, einen deutlichen westlich geprägten Einschlag. Zwar gibt es hier und da vereinzelt afrikanische Restaurants, man muss aber wirklich explizit danach suchen. Ich hatte aus



vorherigen Auslandsaufenthalten noch eine Wise Kreditkarte. Diese kann ich jedem empfehlen, da man ganz einfach und kostengünstig südafrikanische Rand aufladen und auch an jeglichen ATMs abheben kann. Für mein Handy habe ich mir eine E-Sim geholt, es gibt jedoch auch kostengünstigere, dafür aber auch etwas kompliziertere Angebote bei den lokalen Simkartenanbietern.

Finanzielles

Die Lebensunterhaltungskosten unterschieden sich nur minimal von jenen in Deutschland. Waren im Supermarkt kosteten ca. dasselbe, was wirklich verwunderlich ist, wenn man die sehr viel geringere Durchschnitts Kaufkraft Südafrikas berücksichtigt. Für meine Unterkunft zahlte ich rund 320€ im Monat, zusammen mit anderen Ausgaben würde ich die monatlichen Kosten auf ca. 500€ schätzen. Ein weiterer Kostenpunkt war die vielen Trips. Diese waren jedoch im Vergleich zu europäischen Preisen sehr billig. Vor Allem AirBnB Unterkünfte

waren preiswert zu haben. Die finanzielle Unterstützung des Promos-Stipendiums belief sich in meinem Fall auf 1200€. Ansonsten erhielt ich keine anderweitige finanzielle Hilfe

Fazit

Insgesamt war es ein super Aufenthalt der vor allem durch die schöne Zeit mit den anderen internationalen Studenten geprägt war. Es gibt wirklich unzählige schöne Erfahrungen, die gemeinsam organisierten Trips waren jedoch mein Highlight. Lesotho, St. Francis, Kapstadt, Durban oder das Valley of Desolation sind nur ein paar der Orte an denen wir waren. Die schlechteste Erfahrung war wohl, dass wir in Kapstadt einmal fast überfallen worden oder, dass in unmittelbarer Nähe meiner Unterkunft 2 schwere Straftaten geschahen. Natürlich hat die dortigen Massenarmut in und ausserhalb der Townships einen Eindruck hinterlassen, wengleich ich diesen eher als realistischen Einblick in die Situation des Landes werten würde.

Abschliessend noch ein Kontakt der wirklich Gold wert ist. Kanego Mogkosi (kompetentester und freundlichster Mitarbeiter des International Office, wendet euch am Besten direkt an ihn wenn ihr Fragen habt)
Kanego.Mokgosi@[mandela.ac.za](mailto:Kanego.Mokgosi@mandela.ac.za)